



INLAND

Die Beratungsstelle «schwanger.li» möchte das Thema Fehlgeburten enttabuisieren. SEITE 3



SPORT

Liechtensteins U21-Nationalmannschaft unterliegt der Ukraine mit 1:3-Toren. SEITE 17

RESTAURANT · BAR · VINOHEK
LETT AG, LETTSTRASSE 3, VADUZ
TEL 00423 232 50 52, INFO@LETT.LI

Oppositionsführerin kehrt zurück

Nach mehr als acht Jahren selbst auferlegten Exils will Pakistans Ex-Ministerpräsidentin Benazir Bhutto am Donnerstag in ihre Heimat zurückkehren. Dies sei der Tag, auf den sie und alle demokratieliebenden Pakistaner gewartet hätten, sagte die Vorsitzende der grössten Oppositionspartei des Landes bei einer Pressekonferenz in Dubai. Regierungschef Pervez Musharraf hatte Bhutto vergangene Woche besondere Sicherheitsvorkehrungen zugesichert. Musharraf hatte die Rückkehr mit einem Amnestiedekret ermöglicht, das für Politiker aus den Jahren 1988 bis 1999 eine Strafverfolgung wegen Korruption ausschliesst. (sda)

Clinton baut Vorsprung aus

Die demokratische Präsidentschaftsbewerberin Hillary Clinton baut ihren Vorsprung im eigenen Lager immer mehr aus. Nach der jüngsten Umfrage des Senders CNN liegt die New Yorker Senatorin im parteiinternen Rennen um die Spitzenkandidatur zurzeit mit 51 Prozent vorn. Clintons Amtskollege aus Illinois, Barack Obama, auf dem zweiten Platz hinkt mit 21 Prozent weit hinterher. Die Konkurrenz der Demokraten, die Republikaner, wollen mit der Wahl ihres Kandidaten bereits am 3. Januar in Iowa beginnen. Damit werden die Vorwahlen im Kampf um das Weisse Haus wohl so früh starten wie noch nie zuvor in einem US-Präsidentschaftswahlkampf. Friedensnobelpreisträger Al Gore hat eine Kandidatur bei der US-Präsidentenwahl ausgeschlossen. «Ich habe keine Pläne, wieder als Kandidat anzutreten», sagte der ehemalige US-Vizepräsident dem norwegischen Fernsehsender NRK. (sda)

Fussball-Liechtenstein nach 3:0-Sieg im Land der Träume

Im letzten Heimspiel der laufenden EM-Kampagne bodigte Liechtenstein die Nummer 94 der Weltrangliste, Island, mit 3:0 (1:0)-Toren. Die Heim Bilanz darf sich dank der zwei Siege gegen Lettland und Island damit sehen lassen.

Von Ernst Hasler

Fussball. – Liechtenstein tritt im Rheinpark Stadion mit mehr Mut und Engagement an als in den Auswärtspartien. Diese Tatsache ist nicht neu, doch am Samstag zogen die Fans enttäuscht davon, als das physisch starke Schweden keinen Zweifel über den Sieg aufkommen liess (0:3). Gestern folgte die Antwort der Liechtensteiner Nationalelf. Gegen eine Mannschaft, die vor Monatsfrist Spanien (1:1) und Nordirland (2:1) sage und schreibe vier Punkte abgeknüpft hatte, ging Liechtenstein mit viel Mut und Leidenschaft zu Werke. Mario Frick erlöste die Fans mit seinem vierten Tor in der EM-Quali (28.) und als die Partie in eine kritische Phase geriet, sorgte Einwechselspieler Thomas Beck mit einem Doppelpack (80./82.) für die endgültige Entscheidung.

Die Grossen sind zu gross

Zieht man nun alle sechs Heimpartien in Betracht, so muss festgehalten werden, dass die grossen Nationalteams im Konzert des Weltfussballs nach wie vor deutlich zu stark für Liechtenstein sind. Gegen Dänemark (0:4), Schweden (0:3) und Spanien (0:2) setzte es klare Niederlagen ab. Obwohl die Offensive selbst gegen diese grossen Teams Chancen kreierte, fehlte ein Torerfolg. Gegen Nordirland kombinierten die Liechtensteiner grossartig, doch die Ernte konnte nicht eingefahren werden, stattdessen setzte es ein brutales 1:4 ab. Der EM-Teilnehmer von 2004, Lettland (1:0), sowie Island (3:0) sind besiegt worden. Das ist einzigartig in der Geschichte des Liechtensteiner Fussballs. Die «Teufelskerle» sind geboren, sie haben die Ge-



Freud und Leid: Doppeltorschütze Thomas Beck (links) und Mario Frick, der das 1:0 erzielte, freuen sich über den Sieg, derweil der Isländer Hermann Hreidarsson (Nummer 7) enttäuscht von dannen zieht. Bild Peter Klauener

schichtsbücher um eine weitere glanzvolle Episode erweitert. Lediglich in der WM-Qualifikation 2006 gelangen Liechtenstein zwei Siege, als Luxemburg zweimal besiegt worden ist (4:0 / 3:0).

Liechtenstein befindet sich im Land der Träume: Dank des neuen Nationaltrainers Bidu Zaugg wird eine Fussball-

Philosophie gelebt, die auch die Gegner zu Laufarbeit zwingt. Diese Art des Fussballs ist zwar mit Risiko behaftet, doch er bringt auch Erfolg. Im letzten noch ausstehenden Qualifikationsspiel kann Liechtenstein am 17. November in Riga gegen Lettland sogar noch die «rote Laterne» abgeben. Träumen sei erlaubt. Weitere Berichte Seiten 15+17

HEUTE

Die Zweite	2
Inland	3 – 11
Ausland	12
TV-Programme	13
Boulevard	14
Sport	15 – 20
Bauen	21
Cinema	22
Kultur	23
Wirtschaft	25 – 27
Die Letzte	28

Streik in französischen Verkehrsbetrieben

In Frankreich wird in den Verkehrsbetrieben seit gestern Abend gestreikt. Durch die um 20 Uhr begonnenen Arbeitsniederlegungen wurde mit erheblichen Behinderungen gerechnet. Heute wollen neben den Beschäftigten der Bahn und der Pariser Verkehrsbetriebe (RATP) auch die Mitarbeiter der grossen Energieversorger EDF und GDF landesweit streiken. SNCF und RATP warnten vor «schweren Störungen». Die Schweizer SBB rechnet zudem mit grossen Auswirkungen auf den internationalen Bahnverkehr, unter anderem auf die TGV-Verbindungen. Als einzige Ausnahme soll je ein TGV in beide Richtungen Genf und Paris verbinden.

Auch an den Pariser Flughäfen sind Probleme zu erwarten, weil viele Mitarbeiter wegen der Verzögerungen im Nahverkehr nicht zur Arbeit kommen werden. Der Protest richtet sich gegen die geplante Abschaffung der Frührente bei Staatsunternehmen. Bislang können Beschäftigte bei den staatlichen Betrieben teils schon mit 50 Jahren in Rente gehen; die Regierung von Präsident Nicolas Sarkozy will dieses jahrzehntealte Privileg stufenweise abschaffen. Zuletzt hatte vor zwölf Jahren eine Regierung versucht, die Frührente zu kippen. Damals lag ganz Frankreich wochenlang mehr oder weniger lahm, bis die Regierung von dem Vorhaben abliess. (sda) Seite 12

Bush warnt vor «Drittem Weltkrieg»

Im Atomstreit mit dem Iran hat US-Präsident George W. Bush gestern vor einem «Dritten Weltkrieg» gewarnt. Die politischen Führer der Welt müssten den Iran an der Entwicklung von Atomwaffen hindern, wenn sie «an der Vermeidung eines Dritten Weltkriegs interessiert sind», sagte Bush an einer Pressekonferenz im Weissen Haus. «Wir haben im Iran einen Führer, der erklärermassen die Zerstörung Israels will», sagte Bush. Der US-Präsident bekräftigte seine Bereitschaft, mit Russland und anderen Staaten an einer diplomatischen Beilegung des Atomstreits mit Teheran zu arbeiten. Ziel sei es, dem Iran klarzumachen, dass ihm bei einer Fortset-

zung seines Atomprogramms die internationale Isolierung drohe. Die Führung in Teheran bat Russland unterdessen um Hilfe beim Bau von zwei weiteren Reaktoren in seinem umstrittenen Atomkraftwerk Buschehr. Russland unterstützt bereits die Fertigstellung des ersten iranischen Reaktors, hat aber mit weiterer Hilfe für das international umstrittene Projekt gezögert. Bei ihrem Gespräch in Teheran vereinbarten die Präsidenten Putin und Ahmadinedschad jedoch, dass der Reaktor wie geplant fertiggebaut werden soll. Sobald die Verträge geändert seien, werde Russland Nukleare Brennstoff liefern, kündigte Putin in iranischen Medien an. (sda)